

Zur Reform unserer neusprachlichen Schulausgaben [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Joh. Janssens Hauptwerk ist natürlich die genannte „Geschichte“. Auf dieses Studium hin lenkte ihn die von der „Lante Dora“ in Kevelaer in seinem 18. Jahre zum Geschenk erhaltene Weltgeschichte Annegarns, die er mit Gier las und wieder las. Vorübergehend in der Lehre bei einem Kupferschlägermeister stehend, behagte ihm diese Arbeit nicht; das Studium der Geschichte zog ihn an. Dieser Drang siegte. So finden wir bald von ihm im Drucke 1. „Wilibald von Stablo und Corvey, Abt, Staatsmann und Gelehrter,“ 2. „Joh. Fr. Böhmers Leben, Briefe und kleine Schriften“ 3 Bände, 3. „Joh. Fr. Böhmers Leben und Anschauungen“, 4. „Frankreichs Rheingelüste . . .“ 5. „Schiller als Historiker“, 6. „Karl der Große“ u. v. a. — Die „Geschichte des deutschen Volkes“ ist bekannt, ihr Ruf ist international. Pastor setzt bekanntlich dieselbe fort. Sie ist für alle Zeiten ein bleibend Denkmal regsten Fleißes, tiefer Gründlichkeit und ausgiebiger Gelehrsamkeit und genießt selbst in gegnerischen wissenschaftlichen Kreisen den Ruf eines epochemachenden Werkes. Cl. Frei.

Bur Reform unserer neusprachlichen Schulausgaben.

(Schluß.)

1. „Die Schulausgaben der „Neusprachlichen Reformbibliothek“ werden einsprachig und insolgedessen für die Schulen aller Länder brauchbar sein, in denen Französisch und Englisch als lebende Sprachen gelehrt werden.“

2. Alle Erklärungen werden, den Bedürfnissen des deutschen Schülers und der Unterrichtsstufe angepaßt, in so knapper und klarer Form gehalten sein, daß neue sprachliche Schwierigkeiten nicht entstehen können. — Wo das Wort zur Verdeutlichung nicht ausreicht, soll das Bild helfend eintreten.“

3. „Auch den Text sollen, wo es geboten erscheint, Abbildungen verständlich machen.“

4. „Die Ausgaben der „Neusprachlichen Reformbibliothek“ werden den Bedürfnissen aller Schulgattungen Rechnung tragen“.

5. „Sie werden in der Stoffauswahl den Bedürfnissen der einzelnen Schulgattungen und Klassenstufen streng Rechnung tragen“.

6. „Sie werden ihrem Umfange nach so eingerichtet sein, daß in jedem Halbjahr mindestens 1 Bändchen zu Ende gelesen werden kann.“

7. „Als erstrebenswertes Ziel erscheint den Herausgebern, daß der Schüler beim Abgange von der Schule in Bezug auf den Stoff möglichst vielseitige Lektüre getrieben habe; für diese eine Art Kanon zu schaffen, dazu will die „Neusprachliche Reformbibliothek“ mitbeitragen.“

8. „Die „Neusprachliche Reformbibliothek“ wird, den Lehrplänen entsprechend, hauptsächlich diejenigen französischen und englischen Schriftsteller enthalten, die geeignet sind, das Verständnis für die geistige und materielle Kultur, für Leben und Sitten, also auch für Geschichte und Geographie, Volkswirtschaft, Handel und Technik des fremden Volkes zu wecken und zu fördern.“

9. „Jedes Bändchen der „Neusprachlichen Reformbibliothek“ wird in der Einleitung eine kurze, in der fremden Sprache geschriebene Einführung in das Leben des Schriftstellers und sein Werk enthalten.“

10. „Um den Ausgaben ihren internationalen Charakter zu wahren, der ihnen auf Grund ihrer Einsprachigkeit zukommt, sollen ausländische Mitarbeiter herangezogen werden.“

Wie wir sehen, verspricht das vorstehende Programm viel, ja nur allzuviel. Das ist aber von jeher eine Schwäche der „Neuerer“ im fremdsprachlichen Unterricht gewesen. In Satz 1) sagt man „die Schulausgaben werden einsprachig und deshalb für die Schulen aller Länder brauchbar sein,“ und in Satz 2): „Alle Erklärungen werden den Bedürfnissen des deutschen Schülers und der Unterrichtsstufe angepaßt sein.“ Dieser Widerspruch bedarf keines weitem Kommentars. Ob trotz den Erklärungen in knapper und klarer Form keine neue sprachliche Schwierigkeiten entstehen werden, wage ich sehr zu bezweifeln. Der Zusatz zu 2) „Wo das Wort zur Verdeutlichung nicht ausreicht, soll das Bild helfend eintreten“ wird etwa zu ergänzen sein: „und wo auch das Bild nicht ausreicht greife man zur Uebersetzung.“ Die Leiter der „Reformbibliothek“ verstehen das „einsprachig“ (in Satz 1) nämlich auch im Sinne von Dr. Lang und würden die zweisprachigen Spezialwörterbücher durch einsprachige Präparationshefte (von wie viel Bänden ist nicht gesagt) ersetzt werden. Ich fürchte, an dieser Klippe wird das Unternehmen scheitern. In Satz 9) „Jedes Bändchen der „Neusprachlichen Reformbibliothek“ wird in der Einleitung eine kurze, in der fremden Sprache geschriebene Einführung in das Leben des Schriftstellers und sein Werk enthalten“ wünschte ich das Wörtchen „kurze“ lieber unberücksichtigt. Die kurzen litterarischen Notizen verfehlen gewöhnlich ihren Zweck. Es kann ja Fälle geben, wo über die Persönlichkeit des in Frage kommenden Schriftstellers nicht viel zu sagen ist; aber es ist vor allem notwendig, daß die Schüler, die einen Schriftsteller lesen, angeleitet werden zu einem litterarischen Verständnis. Sie sollen, die Gesichtspunkte kennen, nach denen die litterarischen Produkte gewürdigt und beurteilt werden müssen, und das geschieht am besten in der Einleitung. Bei der Lektüre wird der betreffende Fachlehrer dann öfters Gelegenheit haben, auf die in der Einleitung besprochenen Gesichtspunkte hinzuweisen. So werden die Schüler einen Schriftsteller nicht nur lesen, sondern auch verstehen und lieben lernen.

Einen Punkt habe ich im Programm der „Neusprachlichen Reformbibliothek“ ganz vermißt. Man legt in neuerer Zeit so viel größeres Gewicht auf die Aussprache der fremden Idiome. Das ist ein Hauptverdienst der Reformen. Ich hätte daher erwartet, daß die Wörterbücher, — hoffentlich gibt es neben den einsprachigen auch noch zweisprachige — die phonetische Aussprache der neuen Wörter enthielten.

Zum Schlusse möchte ich noch auf zwei Schülerausgaben aufmerksam machen, die, obschon sie nicht ganz nach den Reformvorschlägen bearbeitet sind, doch wegen der glücklichen Auswahl des Stoffes und auch wegen der fleißigen Bearbeitung spezieller Empfehlung verdienen. Es sind dies die modernen, englischen Schriftstellerausgaben von Gesenius, Halle und die sogen. Modern English Authors von Dr. Saure, (Herbig, Berlin) „From the Pickwick Papers by Ch. Dickens“ von Gesenius verdient Erwähnung wegen der sorgfältigen Bearbeitung des zweisprachigen Spezialwörterbuches mit einfacher, phonetischer Aussprachebezeichnung. Zu tadeln ist, daß die Einleitung mit Biographie des Schriftstellers, sowie die Anmerkungen mit den Sachklärungen deutsch abgefaßt sind. Dieser Fehler findet sich bei Saures Modern English Authors nur insoweit, als die Anmerkungen deutsch geschrieben sind, während die Biographien jeweils in einem einfachen guten Englisch abgefaßt sind. Wünschenswert wäre, daß diesen Ausgaben im Vokabular die phonetische Aussprachebezeichnung beigegeben würde.